

Pflanzenschutzmittelrückstände in Kirschen

Stand: 27.07.2005

Im Lebensmittelinstitut Oldenburg des LAVES wurden in diesem Jahr bisher 20 Proben Kirschen auf Pflanzenschutzmittelrückstände untersucht. Elf Proben stammten aus Deutschland, die übrigen neun aus der Türkei (5), Spanien (3) und aus Frankreich (1). Die deutschen Proben kamen alle aus Niedersachsen und wurden bei den jeweiligen Erzeugern entnommen.

In zwei der 20 Kirsch-Proben konnten keine Rückstände an Pflanzenschutzmitteln nachgewiesen werden. Die Proben stammten aus Spanien. Eine Probe, die kam aus der Türkei, wurde aufgrund einer Höchstmengenüberschreitung an Acetamid, einem Insektizid, beanstandet.

Die Ergebnisse sind in Abbildung 1 zusammengefasst.

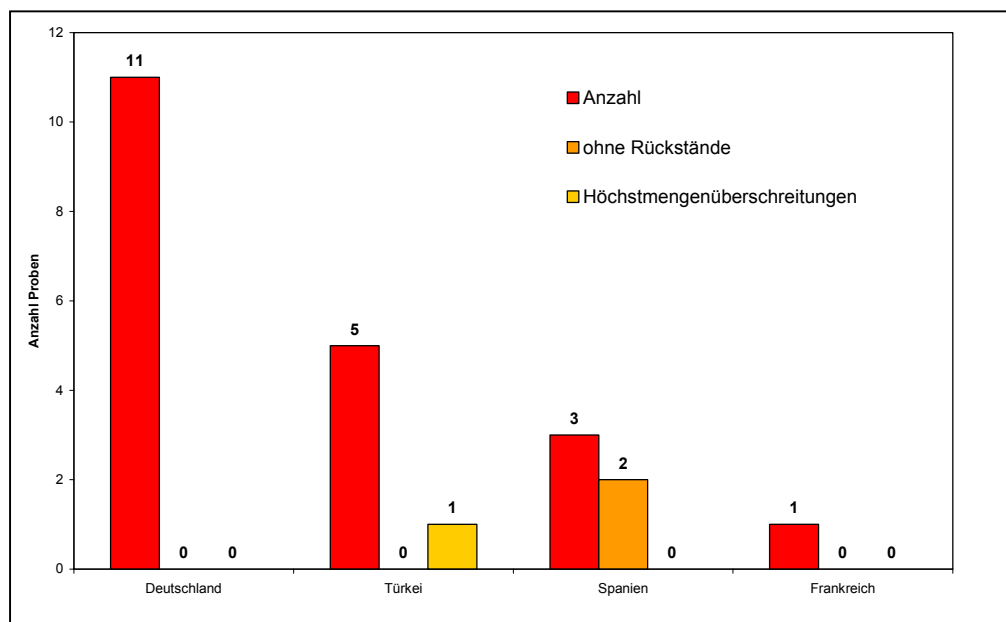


Abbildung 1: Zusammenfassung – Ergebnisse in Kirschen

In zwei deutschen Proben - entnommen bei demselben Erzeuger – wurde der Wirkstoff Fluquinconazol bestimmt. Die Anwendung dieses Fungizids ist in Deutschland für Kirschen nicht zulässig. Das zuständige Pflanzenschutzamt wurde gebeten, die Sachverhalte zu prüfen.

In Abbildung 2 ist die Häufigkeitsverteilung der Wirkstoffe in den Kirschen aufgeführt. Die in Spuren nachgewiesenen Wirkstoffe wurden nicht berücksichtigt. In den deutschen Proben wurden ein bis drei Wirkstoffe gefunden, in den ausländischen Proben wurde am häufigsten ein Wirkstoff nachgewiesen.

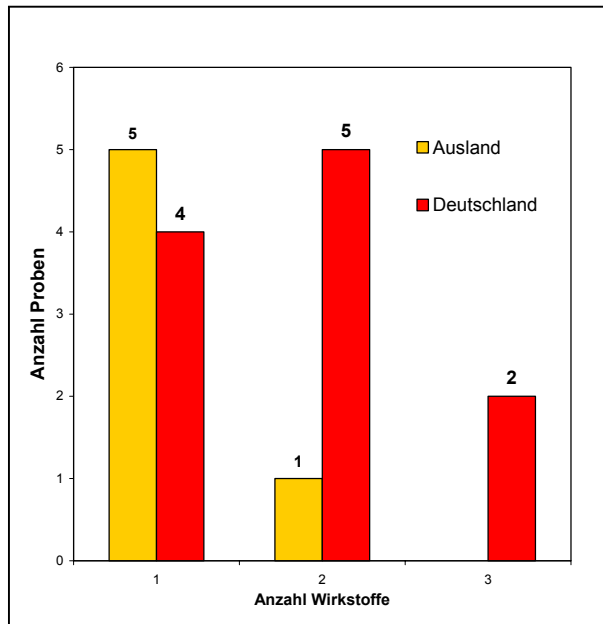


Abbildung 2: Anzahl der Rückstände in Kirschen – Vergleich Ausland/Deutschland

In Abbildung 3 ist die Häufigkeit der nachgewiesenen Wirkstoffe aufgeführt. In acht der elf Kirsch-Proben aus Deutschland wurde der Wirkstoff Pirimicarb nachgewiesen, Fenhexamid wurde in fünf Proben mit Herkunft Deutschland analysiert. In den ausländischen Proben wurde Carbendazim am häufigsten gefunden.

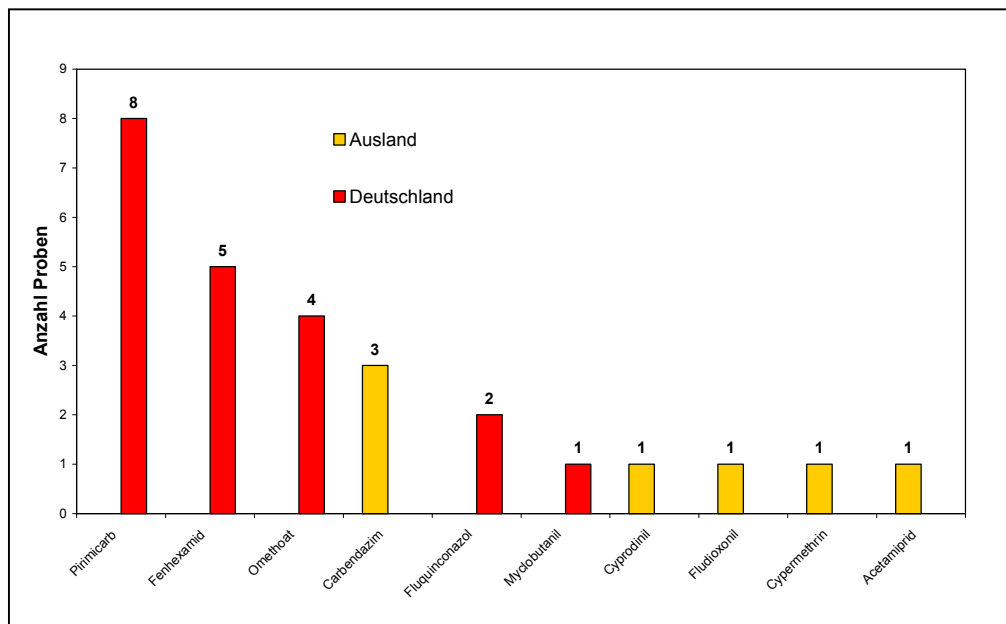


Abbildung 3: Häufigkeit nachgewiesener Pflanzenschutzmittelrückstände in Kirschen – Vergleich Ausland/Deutschland